

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen
Herausgeber: Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen
Band: 126 (1948)

Artikel: Die bauliche Entwicklung der Stadt Basel : die Altstadt Gross-Basel
Autor: Kaufmann, Rudolf
Inhaltsverzeichnis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Das römische Basel	9
Ariabinnun	10
Der Münsterhügel als wichtige Stelle im römischen Kolonieplan	11
Die planmäßige frühromische Quartieranlage auf dem Münsterhügel	12
Das spätrömische Castrum	16
Der Ursprung der Stadt	19
Die frühmittelalterliche Stadt	23
Die bischöfliche Stadt	
Der Martinszinsbezirk	28
Die Stadtmauer des Bischofs Burchard	29
Die Ordnungsprinzipien in der Stadtanlage	31
Das Quartier um St. Peter	
Seine Entstehung	37
Die Parzellen und Baugevierte	37
Die Aufstiege	41
Der Quartiercharakter	41
Das Quartier um St. Leonhard	
Seine Entstehung	42
Die Anlage der Gassen	45
Die Parzellierung	46
Der Rümelinbach	48
Die gewachsene Form	49
Die obere Talstadt rechts des Birsigs	
Ihre Entstehung	50
Die Freiestraße	50
Die Parzellen und Baugevierte	51
Die Bildung des neuen Stadtzentrums	55
Die Stadtmauer aus der Zeit um 1200	58

ANHANG

Schema der wichtigsten vor- und frühgeschichtlichen Fundstellen im heutigen Stadtgebiet	64
<i>A. R. Weber</i> : Spuren des römischen Bebauungsschemas auf dem Münsterhügel	66
<i>H. Stobler</i> : Das römische Vermessungsnetz auf dem Münsterhügel	68
<i>J. Maurizio</i> : Ein Rekonstruktionsversuch der römischen Stadtanlage auf dem Münsterhügel	70

DEM Basler Geschichtsfreund ist das Thema bekannt. In verschiedenen Darstellungen ist es bereits ausführlich behandelt worden. D. A. Fechter, R. Wackernagel und G. Burckhardt vermitteln eine reich detaillierte Gesamtvorstellung. Einzelne Abschnitte aus der Entwicklung haben vor allem durch F. Stähelin und A. Bernoulli eine gründliche Abklärung erfahren. Spezielle Fragen sind in zahlreichen Untersuchungen bearbeitet worden. Der erneute Versuch, die bauliche Anlage der Stadt und ihre Entwicklung zu schildern, wäre daher überflüssig, wenn nicht jüngste Forschungsergebnisse und der Wunsch, eine vornehmlich den Stadtbaufragen gewidmete Darstellung zu besitzen, die abermalige Zusammenfassung des heutigen Wissens rechtfertigen würden. Dabei ist aber zu bedenken, daß die eigentliche Stadtbaugeschichte vorerst noch auf längere Zeit hinaus nicht geschrieben werden kann. Die Verarbeitung der im Historischen Grundbuch von Karl Stehlin gebotenen Angaben und die Sammlung und Sichtung der in zahlreichen weiteren Akten enthaltenen Tatsachen bedürfte allein schon einer beträchtlichen Anstrengung. Dazu kommt, daß die dank den Maßnahmen der Arbeitsbeschaffungsbehörden für die Vorbereitung der Altstadtansanierung erfolgte planmäßige Aufnahme des erhaltenen alten Baubestandes erst einmal ausgewertet werden müßte. Ferner wäre es nötig, die Untersuchung der historisch wichtigsten Stellen im Stadtbild durch Grabungen zunächst systematisch auf das gesamte Altstadtgebiet auszudehnen. Einzig auf diesem Wege können jene Fragen abgeklärt werden, für die urkundliche Belege fehlen. Heute ist einzig der Versuch möglich, den Umriß der Etappen und die Hauptzüge der Struktur herauszuarbeiten, eben das allgemeine Bild der baulichen Entwicklung der Stadt. Vorgesehen ist eine bis in unsere Tage reichende Übersicht.

Mit der historisch-antiquarischen Abklärung der Fragen kann der städtische Organismus nicht vollends gedeutet werden. Die aus dem Bemühen der Bewohner während Generationen geschaffene und der steten Veränderung unterworfenen Stadt wird als Ganzes vornehmlich visuell im Stadtbild faßlich. Der Klärung des optischen Sachverhaltes wird daher neuerdings auch mit Recht mehr Beachtung geschenkt. Aus diesem Grunde ist die reiche Illustration des Textes von besonderer Wichtigkeit. Allein gerade für die Veranschaulichung der frühen und entscheidenden Abschnitte besteht die Schwierigkeit, daß die überlieferten Elemente – Baulinie, Parzellenform, Gestalt und Aufteilung der Gevierte – nur dem Eingeweihten eine Vorstellung ermöglichen. Da diese Elemente indessen im späteren Stadtbild, wie es Matthäus Merian d. Ä. zu Beginn des 17. Jahrhunderts aufgezeichnet hat, weitgehend bestimmend geblieben sind, so vermitteln die Umzeichnungen nach seinem Originalplan ein lebendiges Bild der architektonischen Verhältnisse, wie sie aus dem Zusammenspiel der genannten Elemente auch unter veränderten Umständen wiederum entstehen mußten. Für die exakte Auswertung der Merianschen Aufnahmen bietet der Plan von Geometer L. A. Löffel aus den Jahren 1857–1859 die Grundlage. Ohne diese Hilfe bliebe baugeschichtlichen Forschungen ein sehr enger Bereich gezogen. Zur Illustration der sukzessiven Entstehung der heutigen Altstadt Großbasel dienen drei wei-

tere Abbildungen. Da das älteste Straßennetz nicht bekannt ist, wurde als Grundlage der Löffelsche Plan verwendet. Diese für die vergleichende Betrachtung bestimmten Bilder können daher einzig die Richtung und das jeweilige Ausmaß des zurückgelegten Wachstums andeuten.

Für die allgemeinen Grundlagen und Möglichkeiten der Betrachtungsweise sei auf die mit dem Thema zusammenhängende Beschreibung der künstlerischen Kultur von Basel im 118. und 119. Neujahrsblatt verwiesen. Galt es dort, dem künstlerisch interessierten Beschauer die Eigenart der Monumente, Straßen, Gassen und Plätze nahe zu bringen, so handelt es sich hier darum, das allmähliche Entstehen der Stadt zu verfolgen und zu zeigen, wie selbst bis in unsere Gegenwart hinein ursprüngliche disponierende und gestaltende Maßnahmen wirksam geblieben sind. Dem Verfasser sind bei diesem Unternehmen die Vorarbeiten zustatten gekommen, die er seit 1942 für den zweiten Kirchenband der «Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt», sowie 1945 für die im Auftrage der Arbeitsbeschaffungsbehörden veranstaltete Ausstellung «Altstadt heute und morgen» ausführte. Die weitere Förderung verdankt er den wichtigen Erkenntnissen, die Dr. Hans Stohler in seinem Aufsatz über die Limitation der Kolonie Augusta Raurica veröffentlicht hat, sowie den verwandten Studien von Kantonsbaumeister J. Maurizio und Alfred R. Weber. Die Genannten haben ihn auch während der Arbeit bereitwillig durch Auskünfte und gemeinsame Prüfung der Ergebnisse unterstützt. Von Herrn Dr. Stohler stammen ferner die Vermessungsangaben zum abgebildeten römischen Koordinatenplan. Herr Maurizio stellte seinen Plan zur Verfügung mit der Darstellung der mutmaßlichen frühen römischen Bebauung und der Erklärung der Ordnungsprinzipien. Herr Weber verfaßte die Erläuterung zu dem Plan, welcher die überlieferten Hinweise auf die römische Baustruktur auf dem Münsterhügel enthält. Die sachgerechte Darstellung in den Plänen haben die Herren Kantonsgeometer E. Bachmann, ferner W. Allenspach und G. Käppeli vom Stadtplanbureau besorgt. Die Umzeichnung des Merianschen Planes und die Anfertigung der übrigen Abbildungen übernahm Herr Hans Bühler, dessen hingebungsvolle Arbeit für die zeichnerische Überlieferung des heutigen Altstadtbildes an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf.